

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **109/110 (1937)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vor dem Aufbringen weiterer Anstriche etwa sechs Wochen lang trocknen können. Ist die zur Verfügung stehende Zeit für das Trocknen zu kurz, so kann auch sehr zweckmässig mit Edelfarben grundiert werden, aus denen, auch bei Mennigrund, die Deckanstriche zweckmässig gewählt werden. Für die Vorbehandlung gilt das für Grundierung mit Bleimennig Gesagte. Die Deckanstriche können dann in Abständen von 3 bis 6 Tagen aufgebracht werden. Die Anstriche sollen nur bei trockener Witterung ausgeführt werden.

Lüftung in Viehställen. Krankheit und Verkümmern des überwinternden Viehbestandes werden besonders der schlechten Zusammensetzung der Stallluft zugeschrieben. Wie eine einfache Schachanlage mit natürlichem Auftrieb zur Abführung des Wasserdampfes und der Riech- und Ekelstoffe und zur ausreichenden Zufuhr von Frischluft auszuführen ist, zeigt eine illustrierte Anleitung in «Z. VDI» 1937, Nr. 14. Die an beiden Aussenmauern offenen, hölzernen Luftzufuhrkanäle führen die Frischluft längs der Decke, wo die höchste Temperatur herrscht, durch Schlitze zu. Im Gegenstrom mit der aufsteigenden Warmluft sinkt sie zu Boden; durch den bis 30 cm über Stallboden heruntergeführten, gleichfalls hölzernen (über dem Stall doppelwandigen) Abluftschacht zieht die schlechte Bodenluft ab. Der Schacht ist mit einer Drehklappe zum Einstellen der Fördermenge und mit einer Oeffnungsklappe in Deckennähe für die Sommerlüftung bzw. die Uebergangszeiten versehen. Die Anlage kann nach den Regeln der Lüftungstechnik berechnet und vom Zimmermann hergestellt werden. An einer ausgeführten Anlage wurde beispielsweise festgestellt, dass die pro Stunde und Tiereinheit (= 500 kg Tiergewicht) nötige Fördermenge des Schachtes von 60 m³ eine Luftzufuhr von rd. 40 m³ durch die Deckenkanäle bedingte; die restlichen 20 m³ traten durch Tür- und Fensterritzen ein.

Städtebau und Bauordnungsreform. Unter diesem Titel bringt «Das Wohnen» vom April d. J. einen beachtenswerten, knapp gefassten und temperamentvoll geschriebenen Aufsatz von Stadtbaumeister P. Trüdinger, St. Gallen. Der Verfasser fordert an Stelle der zweidimensionalen Bestimmungen der heutigen Baugesetze eine Bauordnung, die räumliche Beziehungen fördert, die als Rahmengesetz einige wenige Grundsätze umfasst, wie: Sicherung genügender Besonnung, ausreichender Luftzutritt zu allen Wohnungen, Anwendung der Ausnützungsziffer als Verhältnis zwischen Bruttogebäudefläche und Bruttoparzellenfläche. Für den Zusammenbau von Bauordnung und Stadtplanung werden zwei Möglichkeiten vorgeschlagen: entweder Ergänzen des Rahmengesetzes durch einen einzelnen Stadtplaner, eventuell durch eine kleine Stadtplanungskommission mit abschliessenden Kompetenzen, oder Aufstellung von besonderen Ueberbauungsvorschriften nach Massgabe der sich einstellenden Bedürfnisse und im Sinne von Richtlinien für Situation und Baumasse der einzelnen Bauten. Die angenehmste und fruchtbarste Methode für Behörden und Architekten wäre allerdings jene des freiwilligen Städtebaues, die auch die beste Gewähr für städtebauliche Verbesserungen unserer Wohnquartiere in sich schliesse.

4400 PS-Dieselelektrische Lokomotiven der P.L.M. Kürzlich gelangte die von der Compagnie des Forges et Acieries de la Marine et d'Homécourt erbaute Versuchslokomotive für die P.L.M. zur Ablieferung. Es handelt sich um eine Doppellokomotive mit der Achsfolge 2C2+2C2. Sie soll die 1110 km lange Strecke Paris-Marseille-Nice-Menton mit einem 450 t schweren Zug in 10 h 30 min durchlaufen (Halte nicht inbegriffen). Diese Leistung setzt eine Geschwindigkeit von 130 km/h in der Ebene und 85 km/h auf Steigungen von 8‰ voraus. Der höchste Achsdruck beträgt 18 t, der Gesamttrachstand einer Hälfte 13,400 m, ihre Länge zwischen Puffer 16,525 m. Die Kraftanlagen bestehen je aus einem Viertakt-Zwölfzylinder-Sulzer-Dieselmotor mit zwei Wellen und einem Jeumont-Generator. Die Dieselmotoren sind mit Rateau-Nachlade-Turbogruppen ausgerüstet. Der Brennstoffverbrauch liegt unter 168 g/PS.h. Die Triebachsen werden durch Tatznagermotoren über Hohlwellen angetrieben. Nähere Einzelheiten sind in «Génie Civil» vom 26. Juni enthalten. Eine zweite, ganz ähnliche Lokomotive für das gleiche Programm wird demnächst durch die Compagnie de Fives-Lille fertiggestellt. Eine Abbildung dieser Maschine ist in der «SBZ» Bd. 108, S. 271 wiedergegeben, desgl. die Gründe für ihre Beschaffung.

Ein Kundendienst für Holzgas-Lastwagen ist von der Holzgasgeneratoren A.-G. Zürich mit einem zu diesem Zweck ausgerüsteten Dienstwagen eingerichtet worden. Ein einwandfreier Betrieb mit Holzgas kann nur durch regelmässige Kontrolle der Anlagen sichergestellt werden; daran hat es aber leider bisher bei den Holzvergäsern vielfach gefehlt. Den Besitzern von Holzgaswagen ist nun Gelegenheit geboten, sich mit dem geringen

Kostenaufwand von 18 Fr. auf sechs Kontrollen pro Jahr zu abonnieren. Mit dem Spezialwagen, der mit allen Bearbeitungseinrichtungen und Ersatzteilen versehen ist, können etwa vorhandene Störungen an Ort und Stelle rasch behoben werden. Die Kontrolle bezieht sich nicht nur auf die Vergaseranlage, sondern gleichzeitig auf den Motor und die andern Teile, die mit dem Antrieb in Zusammenhang stehen.

Das 4. Internat. Flugmeeting Zürich, vom 23. Juli (Freitag) bis 1. August (Sonntag) verspricht unter 'starker Beteiligung schweizerischer und ausländischer Flugzeuge eine sehr beachtliche Veranstaltung zu werden. Mit Start und Ziel auf dem Flugplatz Dübendorf kommen zur Durchführung: internat. Wettbewerb für Sport- und Tourenflugzeuge, für Steig- und Sturzflug, Höhenflug, Geschwindigkeit über eine Rundstrecke, Kunstflug, Alpenrundflug (Dübendorf - Thun - Bellinzona - Dübendorf) für Militärflugzeuge und Staffelkonkurrenz. Eröffnet wird das Treffen am 23. Juli mit einem Sternflug von 69 angemeldeten Sportfliegern aus 14 Ländern. — Mit den Militärflugzeugen werden insgesamt etwa 60 schweizerische und rd. 160 ausländische Flugzeuge erwartet. Näheres in nächster Nummer.

Cité de la Muette in Drancy, Paris. In Band 105, S. 66* (5. Februar 1935) ist hier diese Siedlung und ihr damaliger Ausbau auf zehn flache, zwei- bis dreigeschossige Wohnblöcke und fünf fünfzehnstöckige Wohntürme beschrieben worden. «L'Ossature Métallique» 1937, Nr. 6 gibt nun den weiteren Ausbau dieser Wohnkolonie um 280 neue Wohnungen wieder. Die neuen Trakte sind sieben- und achtstöckige Gebäude und werden nach den gleichen Grundsätzen und Arbeitsverfahren erstellt. Die Siedlung umschliesst ein Sportfeld von 72 × 200 m und eine Gartenfläche von 40 × 300 m.

WETTBEWERBE

Neue elektrische Anwendungen. An der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft beteiligte Kreise veranstalten auf die Landesausstellung 1939 hin einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Ideen für solche Anwendungen. Teilnahmeberechtigt sind Schweizerbürger ohne Rücksicht auf ihren Wohnsitz. Der Wettbewerb wird in zwei Gruppen durchgeführt. In der Gruppe I genügt es, eine Idee oder eine Anregung über eine neue Verwendungsart der Elektrizität für irgendwelche Zwecke (Haushalt, Gewerbe usw.) einzugeben. In Gruppe II müssen ausser der neuen Idee auch gleichzeitig brauchbare Vorschläge für die konstruktive Durchbildung der Geräte eingereicht werden, wobei auch Vorschläge für erhebliche Verbesserungen bekannter Einrichtungen (Installationsteile oder Verbrauchsapparate) zugelassen sind. Für beide Gruppen zusammen stehen 12 000 Fr. an Preisen zur Verfügung und zwar für Gruppe I 200 Preise von 5 bis 1000 Fr. und für Gruppe II 150 Preise von 10 bis 2000 Fr. Eingabetermin: 1. November 1937. Die Wettbewerbsbestimmungen werden auf Verlangen kostenlos zugestellt durch die «Elektrowirtschaft», Bahnhofplatz 9, Zürich, Telefon 70 355.

Reform. Kirchgemeinde- und Pfarrhaus in Bern, an der Freiestrasse. Teilnahmeberechtigt: Architekten, die seit mindestens 1. Januar 1936 selbständig und in der Gesamtkirchgemeinde Bern stimmberechtigt sind. Verlangt werden Lageplan 1:200, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:100, Bericht, Kubatur. Anfrage-termin 24. Juli, Einreichungstermin 11. September. Im Preisgericht sitzen die Architekten W. Gloor, M. Hofmann, R. K. v. Sinner, und als Ersatzmann Ad. Wildbolz; für die Auszeichnung der vier besten Entwürfe stehen 6500 Fr. zur Verfügung. Unterlagen zu beziehen beim Kirchmeieramt der Stadt Bern.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5, Tel. 34 507

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S.I.A. Basler Ingenieur- und Architekten-Verein Jahresbericht 1936/1937.

1. Mitgliederbewegung.

Im vergangenen Vereinsjahr hat sich leider der Mitgliederbestand von 242 auf 240 vermindert. Aufgenommen wurden sieben Ingenieure: E. Constantin, K. Rudmann, A. Stoecklin, S. Wenk, H. Keller, M. Graber, W. Linder, und ein Architekt: C. Müller. Ausgetreten sind acht Ingenieure: A. Zumsteg, Ch. Bänziger, W. Menzinger, W. Stettler, P. Tschopp, F. Schilling, E. Seitz, J. Nadler. Zwei Mitglieder, Ing. A. Köchlin und Ing. C. Spinnler, sind dem Verein durch den Tod entrissen worden. Gegenwärtiger Totalbestand: 240 Mitglieder, davon 59 Architekten, 176 Ingenieure und fünf Chemiker. Unter die emeritierenden Mitglieder ist eingereiht worden Ing. E. Respinger.

Die von der Präsidentenkonferenz beschlossene Aktion zur Werbung neuer Mitglieder ist von unserem Verein lebhaft be-